

„Über das Gesetz lässt sich streiten, das Ziel stimmt“

Kaminkehrer Christian Linz aus Langquaid erklärt, was das Gebäudeenergiegesetz für Hausbesitzer bedeutet

Von Lea Hruschka

Kelheim/Langquaid. In Deutschland heizt fast jeder zweite Haushalt mit Erdgas und fast jeder vierte mit Heizöl. Um bis 2045 klimaneutral zu werden, hat die Ampel-Koalition nun einen umweltfreundlicheren Entwurf für das Gebäudeenergiegesetz vorgelegt. Christian Linz, Kaminkehrer aus Langquaid und Gründer der Kelheimer Energieagentur „kehena“, erklärt im Interview, was das Gesetz für Hausbesitzer bedeuten würde und welche Probleme er bei der Umsetzung sieht.

Herr Linz, womit heizen Sie?

Christian Linz: Ich selbst heize mit einer Gaszentralheizung, kombiniert mit einer Warmwassersolaranlage und einer Lüftungsanlage mit Wärmeenergiegewinnung.

Müssten Sie durch die neuen Regeln der Regierung ab 2024 etwas verändern?

Linz: Nein. Solange kein Austausch einer Anlage geplant ist, verändert sich für niemanden etwas. Erst, wenn eine Anlage neu ins Gebäude eingebaut wird, gilt ab 2024, dass sie zu mindestens 65 Prozent mit regenerativen Energien betrieben werden muss.

Wann sind diese 65 Prozent erfüllt?

Linz: Optionen gibt es mehrere. Man darf fossile Energieträger wie Gas, Öl oder Kohle weiterverwenden und kann sie mit einer Solarthermieanlage, mit einer Wärmepumpe oder Pellettheizung koppeln. Ich gehe



Christian Linz hat den Überblick, welche Heizungsoptionen ab 2024 noch erlaubt sind.

Foto: Lea Hruschka

davon aus, dass es häufig auf Kombinationen zwischen Gas- oder Ölheizungen und einer Wärmepumpe hinauslaufen wird. Welche Variante die beste ist, muss man für jedes Gebäude einzeln begutachten.

Angenommen, meine Heizung muss ausgetauscht werden. Was wäre der erste Schritt?

Linz: Wir beraten häufig Kunden, bei denen die Heizung kaputt gegangen ist. Sie wollen am besten innerhalb von zehn Minuten eine Aussage, was für ihr Gebäude am günstigsten ist. Wir können diese aber nicht treffen. Deshalb empfehle ich, einen Sanierungsfahr-

plan erstellen zu lassen – nicht nur, wenn direkt eine Sanierung ansteht. Der Plan verpflichtet zu nichts und wird zu 80 Prozent staatlich gefördert. Liegt ein solcher Plan vor, weiß der Kunde im Falle einer Heizungshavarie sofort, was für ihn die günstigste Option wäre. Der Plan zeigt Stück für Stück, wie man ein Gebäude komplett energetisch sanieren kann.

Welche Probleme sehen Sie beim Plan der Regierung?

Linz: Das hybride Energiesystem wird teurer sein als eine Anlage, die über einen Erzeuger wirkt. Das kann aber durch

Förderungen gepuffert werden. Daneben hat man momentan lange Lieferzeiten für die Produkte. Der Punkt, der aber am schwersten wiegt, ist: Keine Wende ohne Hände. Aus meiner Sicht fehlen sehr viele Hände für die Energiewende – egal, ob bei den Heizungsbauern, Energieberatern oder Elektrikern. Wir können die schönsten Sachen planen, aber wenn keiner das Loch ausgräbt und das Kabel reinlegt, ist am Schluss nichts da.

Wie macht sich der Fachkräftemangel bei Ihnen im Betrieb bemerkbar?

Linz: Wir suchen aktuell Tech-

niker jeglicher Art, einen Bauingenieur und einen Architekten. Auch einen Zimmerer oder Maurermeister würden wir mit Handkuss nehmen. Aber da kämpfen wir mit allen anderen Firmen am Markt.

Was bedeuten die neuen Regeln für Sie als Energieberater?

Linz: Uns erreichen wahnsinnig viele Anfragen. Das Problem ist, dass ich keine hundertprozentige Auskunft geben kann, weil das Gesetz erst beschlossen werden muss. Ob alles so aus dem Bundestag zurückkommen wird, wie es hineingeht, ist aus meiner Sicht noch offen. Wir würden uns

Gesetzesentwurf

65-Prozent-Quote: Neue Heizungen sollen ab 2024 zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Übergangsfristen und Förderungen sind geplant. Ausnahmen sind geplant für über 80-jährige Hausbesitzer sowie Gasheizungen, die zu 65 Prozent mit Biomethan betrieben werden können oder wasserstoff-ready sind.

Hintergrund: Deutschland hat sich gesetzlich verpflichtet, bis 2045 klimaneutral zu werden. Bis dahin muss Gebäudewärme deshalb ohne fossile Energieträger auskommen – noch machen diese mehr als 80 Prozent aus.

ehl

freuen, wenn wir alsbald Klarheit darüber hätten, wie es weitergeht.

Wie lautet ihr Fazit zum geplanten Gesetz?

Linz: Über die Ausgestaltung des Gesetzes kann man andere Vorstellungen haben, aber die grundlegende Zielrichtung stimmt. Es wird halt anders, aber nichts ist so sicher wie der Wandel. Es wird in der Umsetzung sicherlich Schwierigkeiten geben, aber wir werden sehr viele Probleme lösen können. Ich glaube, dass wir, wenn der Prozess abgeschlossen ist, viele zufriedene Hauseigentümer haben werden.